

Bericht
zur Inspektion

der
7. Integrierten Sekundarschule
07K07

Dezember 2013

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der 7. Integrierte Sekundarschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der 7. Integrierte Sekundarschule.....	9
1.5 Unterrichtsprofil.....	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart)	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der 7. Integrierte Sekundarschule.....	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	21
3 Anlagen	23
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	23
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	25
3.2.1 Qualitätsprofil.....	25
3.2.2 Normierungstabelle.....	27
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	28
3.3 Bewertungsbogen	29
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	46

Vorwort

Sehr geehrte Frau Weimar,
sehr geehrtes Kollegium der 7. Integrierten Sekundarschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Bickelmayer (koordinierender Inspektor), Herrn Fischer, Frau Kottrup und Frau Ott (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Joachim Bickelmayer

1 Ergebnisse der Inspektion an der 7. Integrierten Sekundarschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- innovationsfreudiges Kollegium, das sich gegenseitig unterstützend gemeinsame Ziele verfolgt
- Förderung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie das Übertragen von Mitverantwortung für das soziale Klima auf die Schülerschaft
- Maßnahmen zur Integration im Sinne der Annahme von Heterogenität
- pädagogisches Klima im Unterricht und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess
- Arbeit in Netzwerken zum Informationsaustausch mit anderen Schulen, Organisationen und Betrieben auf der Sachebene und zur Unterstützung der eigenen Qualitätsentwicklung
- Berufsorientierung und Kontakte zu Betrieben

Entwicklungsbedarf der Schule

- bezogen auf die Gestaltung des Unterrichts:
 - Einsatz neuer Medien
 - Ausweitung individualisierender Maßnahmen
 - gezielte Umsetzung von Sprachbildungs- und Sprachfördermaßnahmen in allen Fächern
- Wecken des Interesses der Eltern für die schulischen Maßnahmen zur Unterstützung und Erziehung der eigenen Kinder

Voraussetzungen und Bedingungen

Die 7. Integrierte Sekundarschule befindet sich innerhalb eines historisch gewachsenen Wohnbereichs im Süden des Stadtbezirkes Tempelhof-Schöneberg. Die knapp über 500 Schülerinnen und Schüler kommen hauptsächlich aus dem weiteren Umfeld, auf Grund der besonderen Angebote der Schule aber auch aus weiter entfernt gelegenen Stadtteilen.

Der Anteil von Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache liegt bei ca. 50 %. Von der Zuzahlung zu den Lernmitteln sind 65 % der Erziehungsberechtigten befreit.

Die Schule ist im Jahr 2010 aus der Fusion der ehemaligen Werner-Stephan-Schule (Hauptschule) und der Dag-Hammarskjöld-Schule (Realschule) entstanden. Letztere hatte bereits zwei Jahre zuvor einen Teil der aufgelösten Hermann-Köhl-Schule integriert. Die schrittweise räumliche Zusammenführung wurde zu Beginn des Schuljahres 2013/14 am Standort der ehemaligen Realschule vollendet.

Die 7. Integrierte Sekundarschule ist eine von sieben Berliner Schwerpunktschulen zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Geistige Entwicklung“. Obwohl die Schule für die Schülerinnen und Schüler mit diesem Förderschwerpunkt ein gebundenes Ganztagsangebot und für die übrige Schülerschaft ein teilgebundenes Angebot organisiert, verfügt sie nicht über eine Mensa oder einen vergleichbaren Raum, in dem eine warme Mahlzeit eingenommen werden kann.

In drei Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse werden Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die nur sehr geringe bzw. gar keine Deutschkenntnisse haben. Ziel ist es, diese in der Folge ab Jahrgangsstufe 9 regulär aufzunehmen.

Der Unterricht ist in 80-Minutenblöcken organisiert.

1.2 Erläuterungen

Das Kollegium der 7. Integrierten Sekundarschule ist nach dem Fusionsprozess und dem Umzug an den Standort an der Ringstraße dabei, die Schulform „Integrierte Sekundarschule“ auszubauen und begonnene Entwicklungen zu konsolidieren. Der Leitspruch der Schule heißt „Leistung fördern - Förderung leisten“.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Bereich des sozialen Lernens. Hierzu wird den Schülerinnen und Schülern weitgehend Verantwortung übertragen, um sie selbsttätig in die Mitgestaltung schulischer Prozesse einzubinden. In den Pausen machen sie gemeinsam mit Lehrkräften Aufsichten. Jugendliche der höheren Klassen erhalten eine Ausbildung als Expertinnen und Experten sowie Mediatorinnen und Mediatoren. Sie übernehmen für die 7. Klassen zweimal pro Woche die Moderation in der sogenannten Eingangsphase, die morgens von 8:00 bis 8:20 Uhr dem Unterricht vorgeschaltet ist. Dort besprechen sie konkrete Vorfälle, üben Strategien der Konfliktvermeidung, führen Spiele zur Förderung des sozialen Lernens durch und helfen bei Lernschwierigkeiten. Jedes Schuljahr handeln die Schülerexpertinnen und -experten gemeinsam mit den Klassensprecherinnen und Klassensprechern ein Schulversprechen aus, das anstelle einer Schulordnung die gesamte Schülerschaft für ein Jahr bindet.

Die Schulstation ist während der gesamten Unterrichtszeit Anlaufpunkt für Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensschwierigkeiten und Rückzugsort für diejenigen, die eine Zeit der stillen und ungestörten Arbeit benötigen.

Für die Schule ist es eine Selbstverständlichkeit, integrativ zu arbeiten. Schülerinnen und Schüler mit dem festgestellten sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung sind integriert und erhalten ebenso wie Jugendliche mit anderen Förderschwerpunkten die Zuwendung sowohl der Lehrkräfte als auch der Klassenkameradinnen und -kameraden. Auch Neuzugänge aus dem Ausland ohne

oder mit geringen Deutschkenntnissen werden in die Schulgemeinschaft aufgenommen und erhalten entsprechende Förderung. Die Beobachtungen während der Inspektionstage zeigen, dass die Schule mit ihren Bemühungen, ein gutes soziales Klima aufzubauen, erfolgreich ist.

An der vor der Inspektion durchgeführten Befragung der Eltern per Fragebogen beteiligten sich lediglich 10 %, so dass die Rückmeldungen keine statistisch abgesicherten Aussagen zulassen. Das Kollegium hat schon einige Anstrengungen unternommen, auch Eltern in die schulische Arbeit einzubeziehen, z. B. durch ein Elterncafé oder durch Veranstaltungen zu speziellen Themen. Einige engagierte Eltern arbeiten in den schulischen Gremien mit. Allerdings ist das Interesse in den einzelnen Klassen unterschiedlich ausgeprägt. Insgesamt kümmern sich die Eltern jedoch wenig um schulische Angelegenheiten. Ein nachhaltiger Erfolg der Bemühungen seitens der Schule, die Eltern in die Schulentwicklung und das Schulleben einzubinden, blieb bisher aus.

Die Schulleiterin repräsentiert die Schule erfolgreich in der Öffentlichkeit. Sie wird wegen ihrer hohen Sachkompetenz und ihrer freundlichen, zugewandten Art von allen am Schulleben beteiligten Gruppen sehr geschätzt. Sie fördert im Kollegium die konkrete Umsetzung der konzeptionellen Arbeit zur weiteren Schulentwicklung. Kernelement ist dabei die Selbstwirksamkeit, das heißt, dass alle Beteiligten in die Planung und Durchführung von Prozessen eingebunden werden und somit jeder bzw. jede persönlich mitverantwortlich für das Gelingen ist. Durch die Möglichkeit der Partizipation identifizieren sich alle an Schule Beteiligten mit ihrer Arbeit und mit ihrer Schule. Die Schulleiterin fördert die Zusammenarbeit mit anderen Schulen, mit Betrieben und in Netzwerken, die der schnellen Kommunikation und dem fachlichen Austausch dienen und somit der Beratung und Begleitung der Jugendlichen nützen. Ihr Blick auf die eigene Schule als ein vernetztes, ineinander verwobenes Ganzes wird von den Lehrerinnen und Lehrern geteilt. Alle vorgelegten Konzepte zeigen diese komplexe Sicht, die Abhängigkeiten und die Zusammengehörigkeit der vielen unterschiedlichen Facetten innerhalb dieser Schule.

Die Schulentwicklung ist trotz der organisatorischen Herausforderungen durch die Fusion und den Umzug inhaltlich vorangetrieben worden. 2012 verabschiedete die Schulkonferenz ein neues Schulprogramm. Die mit der Schulaufsicht getroffenen Zielvereinbarungen, wie z. B. die Erarbeitung eines Ganztags-, Medien- sowie Sprachbildungskonzeptes oder Fortbildungen zum Thema Individualisierung des Lernens, sind weitgehend abgearbeitet worden. Die neuen Konzepte sind miteinander vernetzt und zeigen einen ganzheitlichen Blick auf die Schulentwicklung. Zur Weiterbildung des Kollegiums fanden Studientage und Teilstudententage sowie interne Fortbildungen und Arbeitsgruppensitzungen statt, um sich besonders den Herausforderungen, die die neue Schulform auf dem Gebiet der Unterrichtsentwicklung kennzeichnen, zu stellen.

So sieht das Medienkonzept vor, dass in jedem Fach- und Klassenraum mindestens ein PC installiert sein soll, damit die Lernenden auf die berufliche Realität vorbereitet werden und sich mit den gesellschaftlichen Problemen auseinandersetzen können, die die umfassende Nutzung interaktiver Medien mit sich bringt. Sie sollen den Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln üben; durch die Nutzung von Lernprogrammen sieht das Kollegium weitere Möglichkeiten der Differenzierung sowie zum selbstorganisierten Lernen. Diese Ziele werden vorwiegend im Unterrichtsfach ITG verwirklicht, das in den Jahrgängen 7 und 8 mit jeweils einer Wochenstunde unterrichtet wird und ab Klasse 9 als Wahlpflichtangebot weitergeführt werden kann. Im Unterricht außerhalb dieses Faches sind diese Maßnahmen allerdings wenig sichtbar. Noch nicht in allen Klassen stehen Rechner bereit und die vorhandenen werden kaum genutzt. So konnte während der drei Inspektionstage nicht ein einziges Mal verzeichnet werden, dass außerhalb der Computerräume mit einem PC gearbeitet wurde. Im Fachunterricht verwenden einzelne Lehrkräfte die dort installierten Whiteboards jedoch regelmäßig.

Die Sprachbildung nimmt in der konzeptionellen Planung einen großen Raum ein. Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche und auch parallel durch eine zweite Lehrkraft durchgeführte Ange-

bote. Die Schule nimmt seit 2010 am FörMig-Projekt¹ teil. In jedem Schuljahr werden neue Klassen für Seiteneinsteiger ohne Deutschkenntnisse gebildet. Sie werden in speziellen Lerngruppen gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen in drei Niveaustufen unterrichtet, in denen das Hauptaugenmerk auf der Vermittlung der Deutschen Sprache liegt. Im 9. Jahrgang werden die Lerngruppen zu regulären Klassen zusammengelegt. Hier findet eine dem sprachlichen Leistungsstand entsprechende Förderung durch Lehrkräfte statt, die sich auf diesem Gebiet regelmäßig fortbilden. Die Sprachbildung ist eingebunden in das Konzept des interkulturellen Lernens und durchzieht ebenfalls das Konzept des Dualen Lernens², da ein Zusammenhang zwischen der Kompetenz, sich Texte zu erschließen, sich differenziert ausdrücken zu können sowie der Anwendung von Lernstrategien einerseits und einer erfolgreichen Berufsausübung andererseits gesehen wird. Eine durchgängige gezielte Sprachförderung ist im Unterricht jedoch nicht verankert. Obwohl der überfachliche curriculare Schwerpunkt als Sprach- und Leseförderung ausgewiesen ist, finden sich die propagierte Anwendung der Drei-Schritt-Lesetechnik oder weitere Methoden zur Erschließung eines Textinhaltes wenig.

Die Fächer Mathematik und Englisch werden in den Jahrgängen 9 und 10 auf zwei Niveaustufen unterrichtet, die Schule verwendet hier das Modell der äußeren Differenzierung³. Der Unterricht in den 7. und 8. Klassen wird binnendifferenziert erteilt. Hinsichtlich der inneren Differenzierung haben sich die Lehrkräfte nach Durchführung einer internen Fortbildung auf die Verwendung von sogenannten Lernlandkarten geeinigt, die auch in höheren Klassenstufen eingesetzt werden. Die Ausführungen im Differenzierungskonzept machen deutlich, dass die innere Differenzierung als didaktisches Prinzip gesehen wird, welches in allen Lerngruppen zum Tragen kommen soll. Die Unterrichtsbeobachtungen während der Inspektion zeigten, dass besonders im 7. Jahrgang Differenzierungsangebote erfolgen und kooperative Arbeitsformen üblich sind. Sie sind auch - wenngleich nicht in dem Maße - in den Klassen 9 und 10 zu verzeichnen. Neben Angeboten, die auf den Leistungsstand einzelner Schülerinnen und Schüler Rücksicht nehmen, stellen die Lehrkräfte Aufgaben, die den Lernenden die Möglichkeit eröffnen, auf unterschiedlichen Wegen zu einer Lösung zu gelangen. Die Kinder und Jugendlichen mit Förderstatus werden zwar auch temporär in Kleingruppen unterrichtet, verbleiben jedoch meistens im Klassenverband und werden in besonderem Maße von Lehrkräften oder Schulhelfern individuell unterstützt. Die persönliche Zuwendung und Hilfestellung im Lernprozess erfahren viele Schülerinnen und Schüler. Obwohl Differenzierungsmaßnahmen im Unterricht der 7. Integrierten Sekundarschule im Vergleich zu anderen Schulen bereits ein höheres Ausmaß erreicht haben, ist die Umsetzung der erarbeiteten Konzeptionen zur Individualisierung des Lernens noch nicht von allen Lehrkräften vollzogen. Festzustellen ist allerdings, dass in Unterrichtsstunden, in denen zwei Lehrkräfte agieren, die vom Inspektionsteam beobachteten Kriterien deutlich stärker ausgeprägt sind, als in Stunden mit nur einer Lehrkraft. Besonders hervorstechend ist das Klima im Unterricht. Die Lernenden - auch die erst neu hinzugekommenen - arbeiten in einer Atmosphäre der Achtung und Zuwendung, die ihnen von den Lehrerinnen und Lehrern entgegengebracht wird.

Die Entwicklung von Kompetenzen über die Fachgrenzen hinaus, wie z. B. Sprach- und Lesekompetenz oder soziale Kompetenzen, ist den Lehrkräften im Arbeitsfeld Duales Lernen besonders wichtig. Die Berufsorientierung und Berufsvorbereitung findet in enger Kooperation mit Institutionen und Betrieben statt. Hierzu unterhält die Schule beispielsweise Kontakte zur IHK, zum bbw⁴, zum Institut für produktives Lernen sowie zu weiteren Institutionen und Verbänden. Sie bietet Praxistage an und arbeitet in verschiedenen Netzwerken mit wie z. B. dem Netzwerk Ausbildung, dem Netzwerk Berufspraxis oder Experiment e. V. In einem besonderen Projekt durchlaufen 25 Schülerinnen und Schüler ein Ringpraktikum, bei dem sie verschiedene Betriebe und Berufe kennenlernen. Die Schule nutzt

¹ **FörMig-Transfer** ist ein Programm zur Förderung der Sprachbildung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund von der Kita bis zur Sekundarstufe.

² Unter **Dualen Lernen** versteht man Maßnahmen zur Berufsorientierung und Berufsvorbereitung, die fester Bestandteil des Angebots an den Integrierten Sekundarschulen Berlins sind.

³ Bei der **äußeren Differenzierung** werden Schülerinnen und Schüler nach ihren Leistungen in verschiedene Kurse eingeteilt.

⁴ **bbw**: Bildungswerk der Wirtschaft in Berlin und Brandenburg

den Berufswahlpass⁵, organisiert Veranstaltungen zur Berufs- und Studienorientierung sowie Elternabende zu dieser Thematik und bietet Seminare zur Berufsorientierung an. Das Service-Learning⁶ wird nicht nur in benachbarten Grundschulen, Kindertagesstätten oder Pflegeheimen absolviert, sondern auch an der eigenen Schule als Expertin bzw. Experte in der morgendlichen Eingangsphase und den STEP-Kursen.

Da für den beruflichen Erfolg nicht nur die Sprachkompetenz, sondern auch die soziale Kompetenz eine große Rolle spielt, führen Lehrkräfte, außerschulische Expertinnen und Experten und ausgebildete Schülerinnen und Schüler ein **soziales Trainings- und Entwicklungsprogramm (STEP)** durch. Diese STEP-by-STEP-Kurse finden als Trimester- oder Quartalsangebote für die Jahrgänge 7 und 8 statt. Ebenfalls zur Förderung der sozialen Kompetenzen trägt das Projekt „KaTs“ (Klasse als Teams) bei, das von den Sozialpädagogen der Schule angeboten wird und sowohl Gewalt- und Mobbing Situationen vorbeugt als auch Schulmüdigkeit verhindert, indem Identifikations- und Wohlfühlaspekte thematisiert werden.

So eröffnet die 7. Integrierte Sekundarschule allen Schülerinnen und Schülern eine Bildung und Ausbildung in einer Lernumgebung, in der sich die Lernenden angenommen und respektiert fühlen und auf die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben vorbereitet werden.

⁵ Der **Berufswahlpass** ist ein strukturiertes Lern- und Arbeitsmaterial zur Organisation, Reflexion und Dokumentation des Berufsorientierungsprozesses.

⁶ **Service-Learning** ist eine Lehr- und Lernform, die gesellschaftliches Engagement von Schülerinnen und Schülern verbunden mit fachlichem Lernen in konkreten Projekten fördert. Das Netzwerk Service-Learning wird von der Freudenberg-Stiftung unterstützt.

1.3 Qualitätsprofil der 7. Integrierten Sekundarschule⁷

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.3	Duales Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁷ Das Qualitätsprofil der 7. Integrierten Sekundarschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.4 Unterrichtsprofil⁸

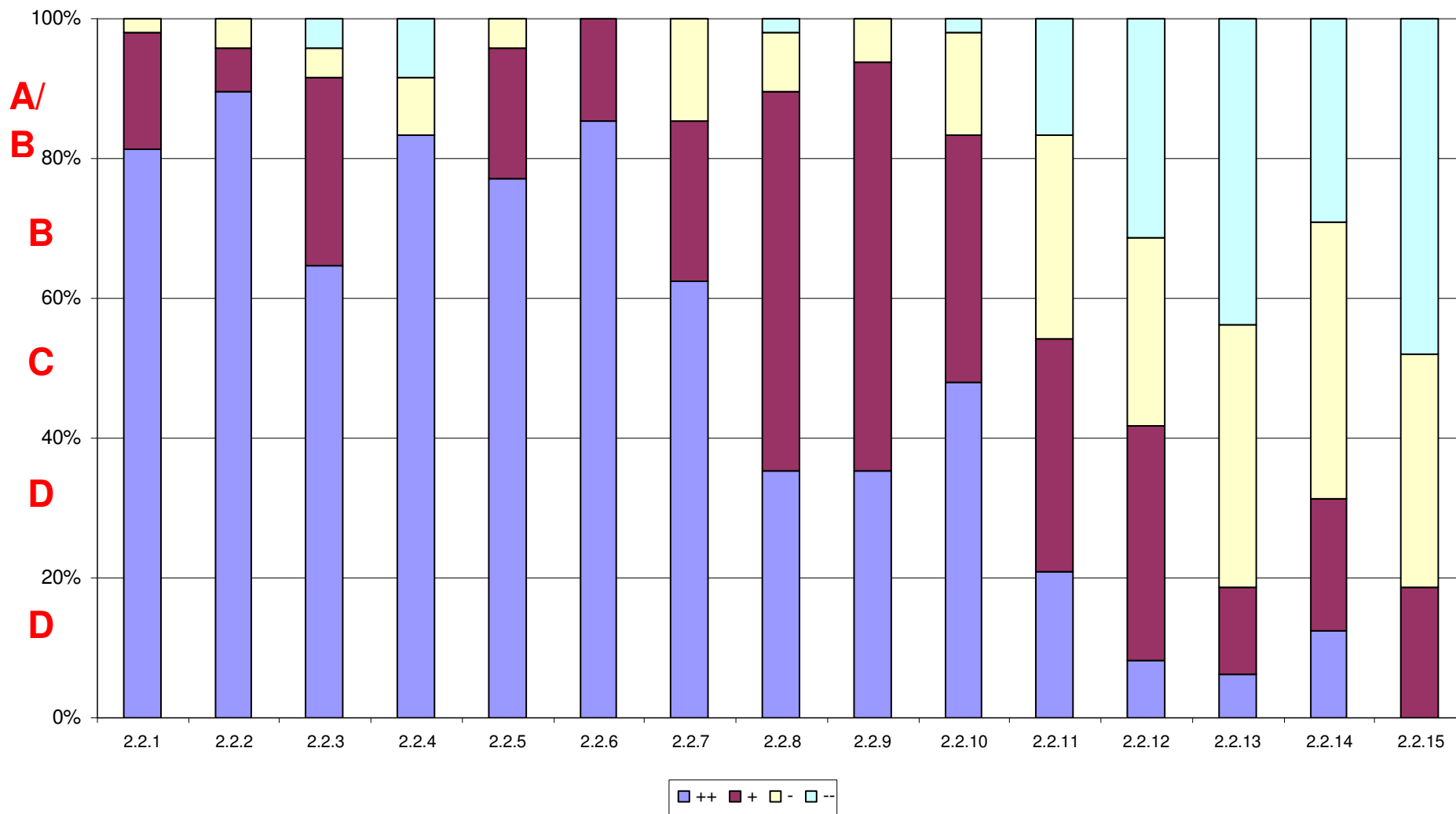
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

⁸ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

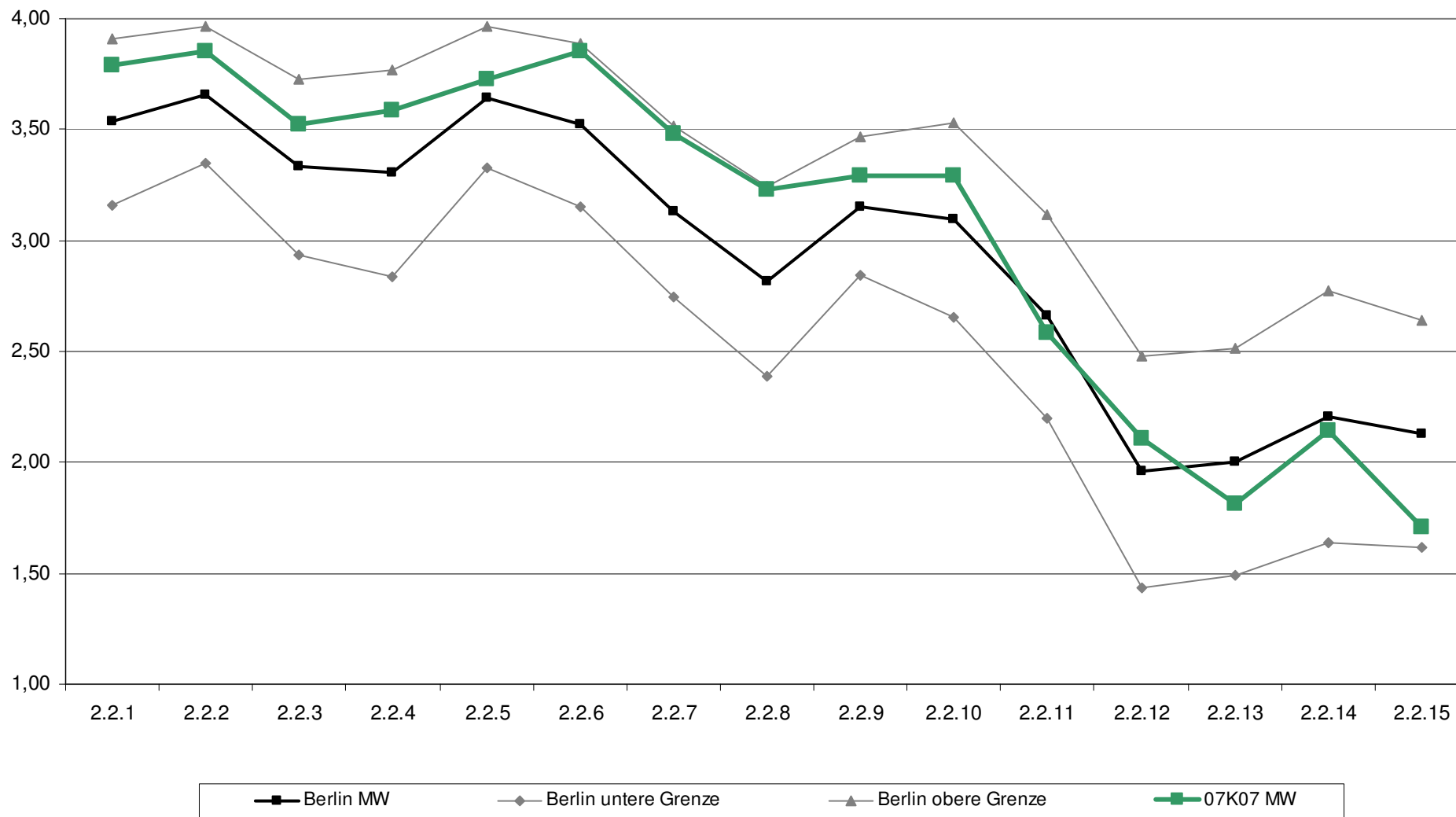
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	48	81,3 %	16,7 %	2,1 %	0,0 %	A	3,79	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	48	89,6 %	6,3 %	4,2 %	0,0 %	A	3,85	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	48	64,6 %	27,1 %	4,2 %	4,2 %	A	3,52	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	12	83,3 %	0,0 %	8,3 %	8,3 %	A	3,58	3,31	b
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	48	77,1 %	18,8 %	4,2 %	0,0 %	A	3,73	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	48	85,4 %	14,6 %	0,0 %	0,0 %	A	3,85	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	48	62,5 %	22,9 %	14,6 %	0,0 %	A	3,48	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	48	35,4 %	54,2 %	8,3 %	2,1 %	B	3,23	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	48	35,4 %	58,3 %	6,3 %	0,0 %	B	3,29	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	48	47,9 %	35,4 %	14,6 %	2,1 %	A	3,29	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	48	20,8 %	33,3 %	29,2 %	16,7 %	C	2,58	2,66	c
2.2.12	Innere Differenzierung	48	8,3 %	33,3 %	27,1 %	31,3 %	C	2,19	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	48	6,3 %	12,5 %	37,5 %	43,8 %	D	1,81	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	48	12,5 %	18,8 %	39,6 %	29,2 %	D	2,15	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	48	0,0 %	18,8 %	33,3 %	47,9 %	D	1,71	2,13	c

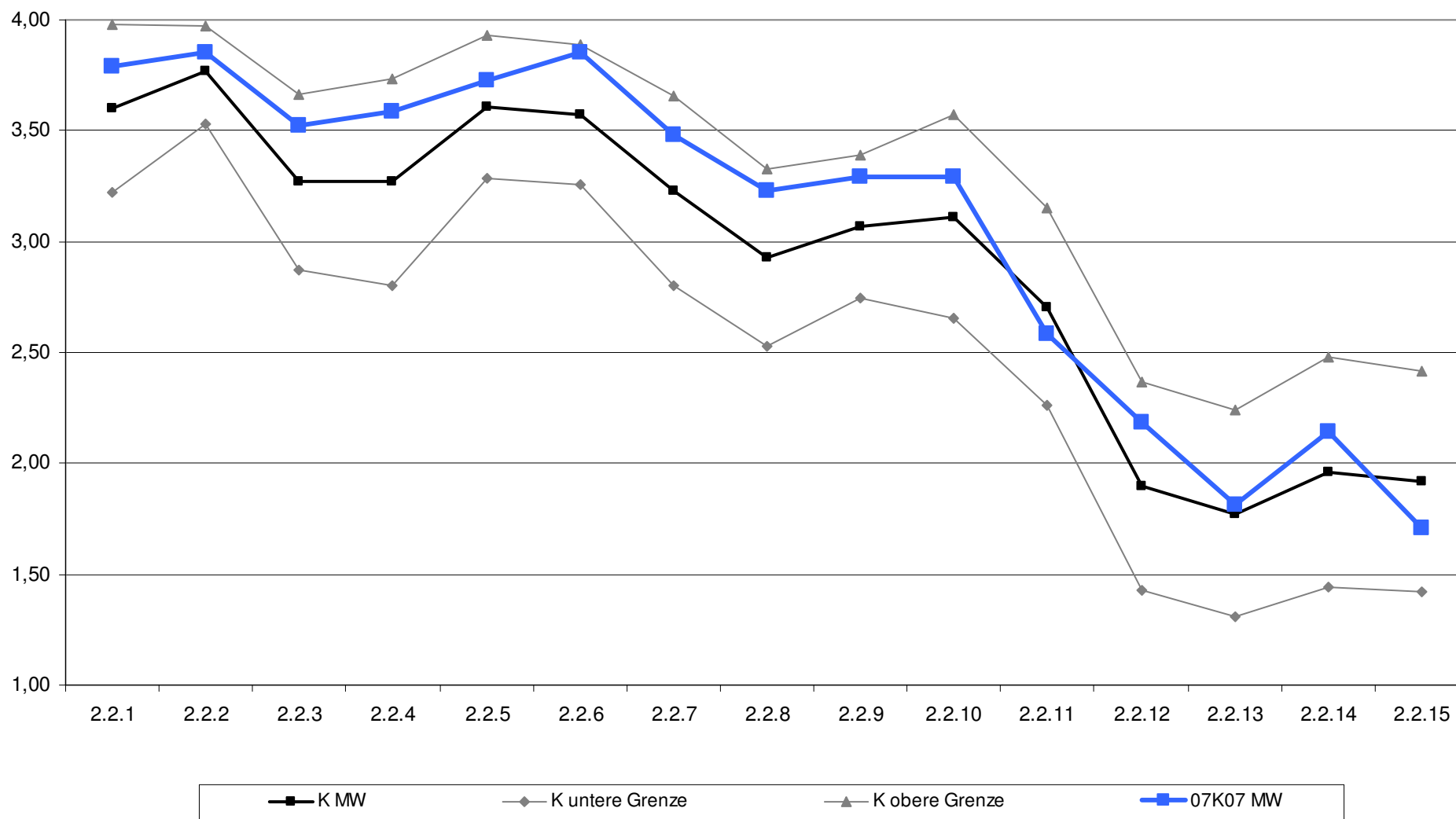
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der 7. Integrierte Sekundarschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	48 ⁹
---	-----------------

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
21	21	6

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	13	9	17	8	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	15
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	10	5

genutzte Medien¹⁰

4 %	Computer als Arbeitsmittel
10 %	OHP
6 %	interaktives Whiteboard
4 %	visuelle Medien
8 %	Audiomedien
46 %	Tafel/Whiteboard
44 %	Heft/Hefter

48 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
2 %	Nachschlagewerke
29 %	Fachbuch
-	ergänzende Lektüre
17 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
6 %	haptische Medien
40 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁹ Das Inspektionsteam führte insgesamt 55 Besuche durch, von denen jedoch nur 48 auf Grund der angetroffenen Besonderheiten mit Hilfe des Unterrichtsbewertungsbogens erfasst werden konnten, z. B. Eingangsphase, Schulstation u. ä.

¹⁰ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹¹

6 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	4 %	Entwerfen
40 %	Anleitung durch die Lehrkraft	6 %	Untersuchen
38 %	Fragend entwickelndes Gespräch	4 %	Experimentieren
13 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
4 %	Brainstorming	2 %	Konstruieren
2 %	Diskussion/Debatte	6 %	Produzieren
40 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	21 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
6 %	Stationenlernen/Lernbuffet	29 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	13 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	6 %	Lernspiel, Planspiel
2 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	2 Sequenzen
PC waren vorhanden in	44 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	29	20	8	8
prozentuale Verteilung ¹²	60 %	42 %	17 %	17 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 54 von 59 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 92 %.

¹¹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹² Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die 7. Integrierte Sekundarschule liegt im Süden des Stadtbezirkes Tempelhof-Schöneberg an der Ringstraße auf einem weitläufigen Gelände. Der Hauptteil des inzwischen 100 Jahre alten dreiflügeligen Gebäudes erstreckt sich über drei, die Seitenflügel über vier Etagen. Hinzu kommt ein Souterrain, das zurzeit auf Grund des baulichen Zustands nicht vollständig nutzbar ist.

Ein Seitenflügel grenzt mit einem einladenden Portal direkt an die Ringstraße. Zu beiden Seiten des Hauptgebäudes liegen Freiflächen, die mit Tischtennisplatten und Basketballkörben sowohl Spiel- und Freizeitmöglichkeiten bieten als auch ein „Grünes Klassenzimmer“ umfassen. Bäume, Sträucher und Rabatten lockern den Schulhof auf. Ergänzt wird das Schulgelände durch eine moderne Sportanlage sowie eine Doppelsporthalle, die sowohl vom Schulhof als auch direkt von der Straße her zu erreichen ist. Eine zweite Halle befindet sich im Untergeschoss des Schulhauses.

Die Räume der Verwaltung und die Lehrerzimmer liegen zentral über dem Eingangsbereich in der ersten Etage. Die zwei Lehrerzimmer sind mit dem notwendigen Mobiliar ausgestattet, bieten aber nur wenig Platz. Fest eingebaute Schränke erschweren eine flexible Arbeitsorganisation und neben den Informationstafeln und Postfächern ist ein konzentriertes Arbeiten schlecht möglich. Daher haben sich die Lehrkräfte in einem abgetrennten Flurbereich eine Ruhezone geschaffen.

Die Klassenräume sind in anbeacht ihres Alters in einem sauberen und gepflegten Zustand. Für die an der ISS üblichen Klassengrößen von 25 Schülerinnen und Schülern sind viele Räume nach Aussage der Schulleiterin zu klein. Die Stundenplanung sieht jedoch oft Teilungsunterricht vor, so dass häufig keine volle Klassenstärke unterrichtet wird.

In einem über alle drei Geschosse gehenden Anbau an den zur Straße gerichteten Seitenflügel hat die Schule die Unterrichtsräume für die Lerngruppen für Neuzugänge eingerichtet. Eine Bibliothek befindet sich hier nach umfangreichen Aufräum- und Umbaumaßnahmen im Aufbau. Gleichzeitig ist ein Bereich zur Stillarbeit oder als Teilungsraum nutzbar. In diesem Gebäudeteil sind auch die Arbeits- und Aufenthaltsräume des Kooperationspartners in der Schulsozialarbeit sowie in der ersten Etage die Hausmeisterwohnung. Vom Schulhof aus ist ein Arbeits- und Freizeitbereich erreichbar, in dem sich die Schülerinnen und Schüler auch gern während der Pausen aufhalten.

In den Fluren und Treppenhäusern sind Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ausgestellt, die einen Einblick in die unterrichtliche Tätigkeit bieten. Außerdem werden Erfolge von Klassen oder einzelner Kinder und Jugendlicher präsentiert sowie über Angebote und Projekte informiert. Hervorzuheben ist hier insbesondere eine Vielzahl von künstlerischen Arbeiten, die im BK-Unterricht der Schule entstanden sind.

An Fachräumen stehen ein Kunstraum, zwei Chemie-Räume, weitere Fachräume für den naturwissenschaftlichen Unterricht, eine Lehrküche mit vier Küchenzeilen sowie eine Näh- und eine Holzwerkstatt zur Verfügung, in denen ein an der Praxis orientiertes Lernen möglich ist. Die Vielzahl an Lehr- und Unterrichtsmaterialien, die aus den beiden bisherigen Standorten zusammengetragen wurde, konnte noch nicht vollständig eingeräumt werden. Vor allem in den Sammlungsräumen sind die Lagermöglichkeiten dafür sehr begrenzt.

Für die Kurse und Arbeitsgemeinschaften im Darstellenden Spiel, aber auch für die Technik-AG sowie für Prüfungen nutzt die Schule die Aula im Obergeschoss des vorderen Seitenflügels, in welcher noch ein früherer Wasserschaden sichtbar ist. Der Raum verfügt über eine große Bühne und eine einfache Grundausstattung an Bühnen- und Beleuchtungstechnik.

In vielen Räumen gibt es einen oder mehrere PC, nicht alle sind vernetzt oder internetfähig. Insgesamt stehen für den Unterricht drei PC-Räume und zwei Laptopwagen sowie fünf interaktive Whiteboards zur Verfügung.

Um die Verpflegung der Schülerinnen und Schüler sicherzustellen, hat die Schule an einen externen Anbieter einen Raum vermietet, der im Erdgeschoss neben dem Haupteingang liegt. Mit einem überschaubaren Imbiss- und Getränkeangebot wird eine Pausenversorgung ermöglicht, die das Fehlen einer Mensa und die Ausgabe eines warmen Essens jedoch nicht ausgleichen kann.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Integrierte Sekundarschule
Schulbehörde	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Kaddatz
Schulaufsicht	Herr Rubbert

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	513			
Entwicklung der Schülerzahlen	2012/13	2011/12	2010/11	
	579	663	676	
im Schuljahr 2013/14 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	60 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2013/14	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	13		38	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	insgesamt		unentschuldigt	
	7,1 %		1,8 %	
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen	7,7 %		1,9 %	
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen in Tempelhof-Schöneberg	5,4 %		0,8 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11
	absolute Zahlen	286	374	354
prozentualer Anteil	56 %	65 %	53 %	53 %
Jahrgangsstufen	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	4	6	7	5
Durchschnittsfrequenz	25,1			

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Weimar
stellvertretende Schulleiterin	Frau Donath

weitere Funktionsstellen	
Fachbereichsleiter/innen	nicht besetzt
Qualitätsbeauftragte/r	nicht besetzt
Fachleiter/innen	nicht besetzt

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	59
Lehramtsanwärter	1

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1
Sozialpädagoginnen/-pädagogen	3 mit je einer Drittel-Stelle

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1235,6
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1269,8
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	102,8 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2013¹³

Deutsch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
7. Integrierte Sekundarschule	32	42	16	9	1
Vergleichsgruppe ¹⁴	33	44	19	3	1
Testheft (Berlin)	26	35	28	9	2

Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
7. Integrierte Sekundarschule	13	30	33	16	8
Vergleichsgruppe	20	27	29	17	7
Testheft (Berlin)	15	21	30	20	14

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
7. Integrierte Sekundarschule	82	11	6	1	0
Vergleichsgruppe	81	16	2	1	0
Testheft (Berlin)	62	22	13	2	1

¹³ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁴ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss¹⁵

	7. Integrierte Sekundarschule		Tempelhof/Schöneberg/Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen		Berlin/Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen	
	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12
Prüfungsteil	83,0	81,0	92,0	83,0	84,0	80,0
Jahrgangsteil	96,0	88,0	83,0	92,0	92,0	92,0
MSA gesamt	82,0	80,0	81,0	81,0	81,0	78,0
Präsentationsprüfung	2,3	2,3	2,3	2,3	2,2	2,2

¹⁵ Angegeben ist hier die Bestehensquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	17.09.2013
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	29.10.2013
48 Unterrichtsbesuche	29.10.2013, 31.10.2013 und 05.11.2013
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern ¹⁶	29.10.2013
Interview mit 2 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern	31.10.2013
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Interview mit der Schulleiterin	05.11.2013
Gespräche mit Schulsekretärin, Hausmeister, Sozialarbeiter	31.10. und 05.11.2013
Präsentation des Berichts	11.12 2013
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Vereinbarung

¹⁶ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrerinnen und Lehrer	84 %
Eltern	10 %
Schülerinnen und Schüler	87 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie die Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der 7. Integrierten Sekundarschule basiert auf dem Qualitätstabelleau der Schulinspektion.¹⁷

Qualitätstabelleau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.3 Duales Lernen

Darüber hinaus wählte die 7. Integrierte Sekundarschule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen

¹⁷ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstabelleau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁸</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁸ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“, mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ lauten.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ lauten.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der Bewertungen „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	-
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	--
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	-
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++		
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	-		
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+		
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote				
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+		
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++		
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+		
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+		
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+		
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++		
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	-		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	96 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	88 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	90 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	96 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	96 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	81 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	50 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	23 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	79 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	92 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	83 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	98 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	77 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	98 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	94 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	98 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	46 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	96 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	54 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	96 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	98 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	85 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	88 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	81 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	38 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	33 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	98 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	35 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	17 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	58 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	90 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	48 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	75 %
	5. Die gewählten Methoden und	79 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	79 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		C
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	77 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	65 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	21 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	38 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	46 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	25 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		C
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	25 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	31 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	15 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	17 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	63 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	19 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	21 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	17 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	15 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	35 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	67 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	42 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	13 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	10 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	25 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	23 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	15 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	13 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	27 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	+
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁹	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz²⁰		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁹ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

²⁰ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	-
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	
Bewertung		
A	<input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
C	<input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 Erziehung und Betreuung	++		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-		
	1.3 die Schüler/innen	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	+
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+	
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++	
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>		
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#	
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--	
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#	
6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-		

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i>	
	4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	#
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	#
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	#
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	+
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	-
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung

	Indikatoren	Wert
	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	--
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	++
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	++
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	++
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	++

Bewertung **A** **B** **C** **D**

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	-
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	-
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	#
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	#
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	-
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	-
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.3 Duales Lernen		
Qualitätskriterien		Wert
E.3.1 Organisation des Dualen Lernens		
Indikatoren	1. Die Umsetzung des Dualen Lernens ist konzeptionell verankert.	++
	2. Die Inhalte und Ziele des Dualen Lernens werden in der Schule kommuniziert.	++
	3. Die Schule unterbreitet für alle Schüler/innen in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 regelmäßig praxisbezogene Angebote.	++
	4. Die Schule organisiert Praxislernen in besonderer Form.	+
	5. Außerschulische Expertinnen und Experten unterstützen die Angebote des Dualen Lernens.	++
	6. Kooperationen mit außerschulischen Partnern/anderen Schulen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Nutzung von Praxisplätzen an geeigneten Lernorten.	++
	7. Die Schule setzt den Berufswahlpass ein.	++
	8. Die Schule hat Maßnahmen zur Evaluation des Dualen Lernens vereinbart.	--
	9. In der schulinternen Fortbildungsplanung ist Duales Lernen berücksichtigt.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrerinnen und Lehrer

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	46	78%	22%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	46	24%	46%	24%	4%	2%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	46	20%	30%	43%	7%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	46	83%	13%	2%	0%	2%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	46	41%	50%	9%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	46	15%	48%	26%	4%	7%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	46	63%	35%	0%	0%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	46	50%	41%	4%	0%	4%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	46	96%	4%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	46	70%	26%	2%	0%	2%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	46	80%	17%	0%	2%	0%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	46	87%	11%	2%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	46	85%	9%	4%	0%	2%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	46	83%	11%	7%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	46	61%	37%	2%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	46	39%	50%	11%	0%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	46	7%	30%	50%	9%	4%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	46	4%	30%	43%	11%	11%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	46	4%	52%	24%	7%	13%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	46	87%	9%	4%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	46	85%	11%	4%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	46	80%	15%	4%	0%	0%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	46	76%	22%	2%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	46	54%	37%	7%	2%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	46	80%	17%	0%	0%	2%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	46	80%	15%	2%	0%	2%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	46	65%	30%	2%	0%	2%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	46	33%	26%	11%	7%	24%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	46	22%	48%	17%	2%	11%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	46	74%	24%	2%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	46	37%	57%	7%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	46	67%	30%	0%	0%	2%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	46	35%	43%	11%	7%	4%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	46	54%	43%	2%	0%	0%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	46	61%	35%	2%	2%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	46	46%	46%	7%	2%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	46	2%	24%	33%	22%	20%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	46	22%	33%	20%	20%	7%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	46	100%	0%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	46	91%	9%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	46	80%	20%	0%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	46	100%	0%	0%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	46	61%	35%	4%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	46	33%	41%	7%	0%	20%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	46	59%	28%	4%	0%	9%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	46	33%	20%	30%	17%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	46	22%	37%	20%	4%	17%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	46	37%	52%	4%	0%	7%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsange-	46	70%	30%	0%	0%	0%

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
	boten, bei Fallbesprechungen).						
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	46	15%	46%	22%	2%	15%
73	In meiner Schule werden die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern über das Duale Lernen als besondere Lernform informiert.	46	74%	20%	2%	2%	2%
74	Die Kooperationspartner für Duales Lernen stellen unseren Schülerinnen und Schülern lernförderliche Praxisplätze zur Verfügung.	46	67%	17%	2%	2%	11%

b) Eltern

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	21	33%	29%	14%	5%	19%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	21	24%	43%	5%	10%	19%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	21	19%	29%	24%	10%	19%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	21	19%	48%	5%	10%	19%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	21	24%	38%	5%	10%	24%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	21	10%	19%	14%	10%	48%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	21	19%	33%	5%	14%	29%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	21	19%	29%	10%	5%	38%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	21	38%	14%	10%	10%	29%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	21	10%	38%	14%	5%	33%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	21	10%	29%	10%	5%	48%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	21	24%	33%	10%	10%	24%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	21	14%	29%	10%	10%	38%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	21	14%	19%	10%	14%	43%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	21	24%	33%	5%	14%	24%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	21	29%	29%	19%	5%	19%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	21	10%	19%	10%	5%	57%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	21	29%	19%	10%	19%	24%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	21	10%	10%	19%	24%	38%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	21	19%	29%	0%	10%	43%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	21	14%	24%	10%	10%	43%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	21	48%	29%	5%	0%	19%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	21	43%	24%	5%	10%	19%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	21	33%	24%	0%	19%	24%

²² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	21	33%	19%	5%	10%	33%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	21	19%	24%	14%	14%	29%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	21	10%	14%	10%	19%	48%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	21	24%	5%	10%	10%	52%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	21	19%	14%	0%	14%	52%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	21	29%	10%	14%	19%	29%
73	Ich bin von der Schule gut über das Duale Lernen informiert worden.	21	14%	33%	0%	10%	43%
74	Ich bin mit dem Lernangebot an den Praxisplätzen zufrieden.	21	24%	24%	10%	5%	38%

c) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	186	31%	44%	14%	7%	4%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	186	7%	33%	36%	18%	6%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	186	8%	19%	35%	31%	6%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	186	37%	46%	10%	4%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	186	22%	41%	26%	8%	3%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	186	20%	40%	27%	8%	5%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	186	40%	39%	15%	4%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	186	21%	40%	22%	10%	8%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	186	54%	28%	6%	4%	7%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	186	26%	37%	18%	10%	9%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	186	31%	45%	15%	5%	5%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	186	25%	32%	23%	12%	8%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	186	32%	35%	15%	9%	9%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	186	24%	34%	24%	13%	4%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	186	24%	35%	25%	9%	7%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	186	20%	31%	28%	15%	6%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	186	19%	33%	27%	10%	11%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	186	56%	25%	9%	4%	6%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	186	47%	31%	10%	8%	5%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	186	49%	25%	13%	6%	7%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	186	18%	31%	27%	16%	8%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	186	31%	41%	16%	8%	5%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	186	35%	37%	15%	3%	10%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	186	17%	41%	20%	11%	11%

²³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	186	22%	46%	17%	6%	9%
73	Ich bin über das Duale Lernen gut informiert.	186	18%	45%	20%	5%	12%
74	Das Lernen in der Praxis hilft mir besser zu verstehen, was ich für eine berufliche Tätigkeit brauche.	186	28%	31%	20%	6%	15%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

